

2 DENKMAL-KUNST-KUNST-DENKMAL

Montag, 5. Oktober 2026

Weltreise mit politischen Akzenten

Youth World Music Orchestra und Sopranistin Anna Todorova thematisierten auch Geschichten der Flucht

Hann. Münden – Das Kasseler Youth World Music Orchestra unter der Leitung von Ulli Götte war am ersten vollen Tag des DKKD-Festivals in Hann. Münden ein Publikumsmagnet: Knapp 250 Interessierte lauschten einer Weltreise mit politischen Akzenten, der stimmig gewaltigen, aus der Ukraine stammenden Sopranistin Anna Todorova und einer mongolischen Pferdekopf-geige. Ihr entlockte Frieder Krauss Sehnsuchtsklänge nach elegant galoppierenden Vierbeinern in weiter Steppes. Den ersten politischen Akzent setzte Heike Tauer-Schneider, Vorstandsmitglied des DKKD-Vereins als Organisator des neuntägigen Festivals, als sie gleichmal zweimal feststellte: „Musik braucht keine Grenzen.“ Der Satz spricht für sich und die internationale Besetzung des Orchesters zeigt, dass friedliches Zusammenarbeiten problemlos funktionieren kann. Leider oft nur im Kleinen. Die Folgen von Kriegen und Auseinandersetzungen machten Orchester und Sängerin Anna Todorova mit zwei Ausschnitten aus Gottes Sinfonie

„Flucht“ mit dem zweiten Ausruferzeichen deutlich. Das Werk entstand in Zusammenarbeit mit dem Grenzdurchgangslager Friedland und wurde 2022 uraufgeführt. In ihr hat Götte unter anderen Einzelschicksale verarbeitet – Interviews, die im Zeitzeugenportal der Stiftung „Haus der Geschichte“ veröffentlicht wurden. Die Qual der Geflüchteten gipfelte in einer Frage, die Todorova geradezu herausmetterte: „Was ist mit meiner Mutter passiert?“ Nur sechs Worte, die in ihrer Intensität aber das ganze Leid wie in einem Brennglas fokussieren. Die ungeheure Vielfalt der Musik fasste das Orchester in einer Weltreise zusammen. Sie begann mit dem schwedischen Volkslied „Hia Hia“, machte einen Sprung in die persische Kultur mit dem Lied „Dokhtar“ und führte zurück nach Finnland. Von dort stammt das Volkslied „Mitten im Kultani“, mit dem Anna Todorova erstmals ihre Qualitäten demonstrierte. Zu einer Art Erholung“ erklärte der Dirigent nach den teils ungewöhnlichen Klängen des Tina-Turner-Hit „Simply



Erhielten viel Beifall: Sopranistin Anna Todorova und das gefeierte Youth World Music Orchestra unter der Leitung von Ulli Götte.

FOTO: HANS-PETER NIESEN

the best“, bevor mit „Ladrang Samiran“ ein Stück aus Indonesien die Hauptrolle übernahm, ein Land, in dem die sogenannte „Gamelanmusik“ die „erste Geige“ spielt. Das Orchester wird dabei in seiner Gesamtheit als ein Instrument betrachtet – nur im Zusammenklang bekommt es einen Sinn.

Einen tollen Auftritt hatte Frieder Krauss nach der Pause mit seiner Pferdekopfgeige und dem Traditional „Setgeld Shingesen“, was nach den Worten des Dirigenten so viel bedeutet wie „Die Wüste Gobi in meinem Herzen“. Gemeint ist damit die Schönheit und Tiefe dieser Wüste, die sich ins Herz prägt.

Zum abschließenden Höhepunkt des Abends wurde die Begräbnisszene aus der Oper „Echnaton“ des US-amerikanischen Komponisten Philip Glass aus den 1980er Jahren. Mit ihr konnte Anna Todorova noch einmal die klanglichen Höhen und Tiefen ihrer Stimme im Zusammenspiel mit dem Orchester beweisen. Der Beifall des Publikums sprach Bände für diese enorme Leistung.

HANS-PETER NIESEN



Ein Fahrrad als mobile Bühne: Lena Kießling vom Figurentheater „Anderland“ hatte bei ihrem Auftritt auf dem Kirchplatz alles Nötige dabei.

FOTO: STEFAN BÖNNING

Zwischen Realität und „anderem Land“

Figurentheater erzählte von großen Fischen und einsamen Nagern

Hann. Münden – Ein leuchtender Fisch schwebte zwischen den Fachwerkfassaden und sorgte bei den Passanten zunächst für überraschte Blicke. Lena Kießling vom Theater Anderland aus Vechelde bei Braunschweig verzauberte am Sonntag beim Familientag des DKKD-Festivals junge und alte Besucher. Ihr Auftritt ist Teil des Bühnenprogramms beim Kunstfestival.

Der Fisch aus Weidenruten, Bambus, Kabelbindern und Klebeband ist sogar beleuchtet und akustisch begleitet von Brandungsrauschen. Kießling hat ihn vor einem Jahr mit Puppenbauer Andrew Kim entwickelt und verfeinert seither ihr Spiel. „Das sei ein feiner Grad“, sagt sie: Die meisten seien zu erst irritiert, manche wichen sogar aus, die Mehrzahl lasse sich aber begeistern.

Ein zweites Stück zeigte die Künstlerin an der St. Blasius-Kirche. Mit ihrem Fahrradtheater, das sich während der Corona-Zeit entwickelte, hat sie alles Nötige in und auf dem Rad dabei. „Habt ihr eine Geschichte bestellt?“, fragt sie und schon stellte der „Geschichten-Lieferservice Theater“ frische „Die Blume“ zu. Das Figurenspiel fast ohne Worte erzählt von einem ein-

samen Nager, dem ein Blumen-samen zugeht. Er sät, gießt und umsorgt die Pflanze, bis nachts Besuch kommt und sie frisst. Das Spiel handelt davon, wie sich Gegensätze ergänzen und man gemeinsam mehr erreicht.

Ihr Figurentheater bewege sich zwischen Realität und einem „anderen Land“, erzählt Kießling, daher auch der Name Anderland.

psb

Das Programm auf den DKKD-Bühnen

Das Denkmal-Kunst-Kunst-Denkmal-Fest am Montag, 5. Oktober

Hann. Münden – Auf den DKKD-Bühnen gibt es am heute folgendes Programm:

- Tampenjungs, Shanty, 15 Uhr, historischer Packhof;
- Jörg Sanders, Country, Rock, Blues, 18 Uhr, MS Weckenstein;
- Hubertus Meyer-Burckhardt, Lesung, 19 Uhr, Welfenschloss, Rittersaal;
- Sun's Sons, Indie-Pop, 19.30 Uhr, Geschwister-Scholl-Haus;
- Lziana Duo, Soul, Jazz, 19.30 Uhr, Evangelisch-reformierte

Kirche;

- B7: Fun in Music, Chor, 19.30 Uhr, katholische Kirche St. Elisabeth;
- Broom Bezzums, Irish Folk, 20 Uhr, Mündener Bahnhof.

ern

Tanzlust herrschte im Bahnhof

Ed Mind & The Minders unterhielten das Publikum

Hann. Münden – Proppenvoll war der Mündener Bahnhof beim Auftritt der Rockabilly-Band Ed Mind & The Minders, einem der sieben musikalischen Live-Auftritte zum Auftakt des Festivals „Denkmal Kunst - Kunst-Denkmal“ in Hann. Münden.

Das Publikum hatte Tanzlust mitgebracht. Kein Wunder bei den eingängigen Cover-Versionen von Hits aus den 1950er, den beginnenden 1960er-Jahren und eigenen Songs des Trios aus Ludwigsburg.

Die Band freute sich auf ihren Auftritt. „Nach Corona sind die Auftrittsmöglichkeiten wegen des Kneipensterbens seltener geworden“, sagte die Ehefrau von Leadgitarrist und Sänger Ed Mind. „Vor Corona haben wir nahezu jedes Wochenende gespielt, jetzt einmal im Monat.“

Schade, denn die „Mucke“ der Band, ihr Drive und ihre Ausstrahlung können sich sehen und hören lassen. „Teds“ (damaliger Ausdruck für Jugendliche) im Stil jener Zeit mit Elvis-Tolle und Frauen in Petticoats gaben sich zwar an diesem Abend nicht die Ehre, dafür aber Hits dieser Zeit. So standen auf der



Brachten das Publikum zum Tanzen: Ed Mind (rechts), Bassist Mike (links) und Schlagzeuger Jürgen. FOTO: HANS-PETER NIESEN

Playlist zum Beispiel „Great Balls of Fire“ von Jerry Lee Lewis, „Johnny B. Goode“ von Chuck Berry, „Little Sister“ von Elvis Presley und „C'mon Everybody“ von Eddie Cochran, Helden jener Zeit.

Dazwischen streuten Ed Mind, Bassist Mike und Schlagzeuger Jürgen eigene Songs wie „Be my girl tonight“ und „Come back home“ ein. Alles wunderbar tanzbar, selbst die älteren Semester standen nicht still,

von Twist-Schritten bis zum Freestyle war alles zu sehen. „Ist es schon Zehn“, fragte Lead-Sänger Ed die Fans am Ende des offiziellen Teils. Auf das laute „Nein“ gab die Band die einzige richtige Antwort: noch eine Zugabe.

HANS-PETER NIESEN

Geld senden und empfangen in Echtzeit.
Mit Wero in der VR Banking App in unter 10 Sekunden Geld von Konto zu Konto senden.
Mehr auf vrbanksn.de/wero

wero

VR-Bank
in Südniederrhein